

## Die Antwort der römisch-katholischen Priester

In diesem Jahr 1979 hatte ein gewisser Pater Gerard d.L., ein französischer oder belgischer Geistlicher, kurz vor dem Fest der Apostel Petrus und Paulus einen wütend geschriebenen "Offenen Brief" gegen Erzbischof Lefebvre veröffentlicht, um die für diesen Tag vorgesehenen Priesterweihen zu stören. Zum gleichen Zweck wurde der Brief auch von der Münchener Zeitschrift "Einsicht" übernommen. Der böse Brief bewirkte jedoch das Gegenteil von dem, was sein Verfasser beabsichtigt hatte. Denn zahlreiche ältere Priester stellten sich jetzt erst recht auf die Seite des französischen Erzbischofs, und so kam es, daß am 29. Juni bedeutend mehr auswärtige Priester in Econe zu sehen waren als in früheren Jahren. Bei der Zeremonie der Handauflegung während der Priesterweihe wurden außer der Assistenz des Erzbischofs noch hundert und zwei Priester gezählt. Die bedeutende Zeitung "Tribune de Genève" schrieb am nächsten Tage von einer "eindrucksvollen Zeremonie, die sich in diesem Jahr in Gegenwart von Prälaten aus Paris und Los Angeles abspielte".

Es ist notwendig, kurz auf die Verdrehungen hinzuweisen, die sich der oben genannte P. Gerard d.L. zuschulden kommen ließ. Er vergleicht den Papst und den Erzbischof zuerst mit Pontius Pilatus und behauptet, JESUS sei "Die Wahrheit" und deshalb könne er nicht der Rechtsprechung des Pilatus unterliegen: "Pilatus untersteht Jesus, und nicht Jesus Pilatus" schreibt P.Gerard. - Aber JESUS ist nicht nur die absolute Wahrheit für sich, sondern er ist die menschgewordene Wahrheit, und als solche hatte er sich freiwillig gefangennehmen und der Gerichtsbarkeit des Pilatus unterstellen lassen. Er sagt sogar ausdrücklich zu Pilatus: "Du hättest keine Gewalt über mich, wenn sie dir nicht von oben gegeben wäre". Dies lernten früher schon die kleinen Kinder. Also sollte es auch P. Gerard wissen.

An dem Vergleich des P.Gerard ist ferner falsch, daß Erzbischof Lefebvre nicht in jener Art über die Messe zu Gericht sitzt wie Pilatus über JESUS. Die Art und Weise, wie der Erzbischof gegenüber dem Papst für die wahre Messe eintritt, kann nicht damit verglichen werden, wie Pilatus den Heiland gegenüber den Juden zu retten suchte.

P. Gerard fälscht die Hl. Schrift; er schreibt, Pilatus habe die Sache dem Herodes übertragen und dabei habe er geglaubt, "Jesus durch den retten zu können, der seinen Tod will". - In Wirklichkeit steht in der Hl.Schrift, daß Herodes sich sehr freute, Jesus zu sehen (Lukas 23,8). Er befragte ihn über viele Dinge, und erst als JESUS beharrlich schwieg, verspottete ihn Herodes und schickte ihn zu Pilatus zurück, wobei dieser ausdrücklich zu den Juden sagte: "Auch Herodes hat nichts Todeswürdiges an ihm gefunden". - Es ist somit falsch, wenn P. Gerard den Erzbischof Lefebvre mit Pilatus vergleicht und gleichzeitig den Herodes als Bild für den Papst verwendet. Außerdem schickt der Papst die Messe nicht zur richterlichen Beurteilung an Lefebvre zurück!

P. Gerard behauptet ferner, daß die wahre Messe die Zelebration der neuen Liturgie so stört, "wie Jesus die von den Pharisäern gehütete Ordnung störte". Auch dies ist ein schlechter Vergleich. Denn JESUS sagte: "Auf dem Lehrstuhl des Moses sitzen die Schriftgelehrten und Pharisäer. Alles, was sie euch sagen, das haltet und tut. Nach ihren Werken aber sollt ihr nicht tun" (Matth. 23,2).

Gegen den Wortlaut des kirchlichen Gesetzbuches behauptet P.Gerard: "Die Messe unterliegt nicht dem Papst, weil der Papst selbst sie respektieren muß". P.Gerard kann hier nicht unterscheiden zwischen den veränderlichen und den unveränderlichen Teilen der heiligen Messe. Wenn die Messe nicht dem Papst unterliegen würde, hätte sie sich niemals zu der von Papst Pius V. befohlenen Form entwickeln können. - In sträflicher Leichtfertigkeit behaupten P.Gerard und Prof. Lauth, Erzbischof Lef. stelle die wahre Messe "auf dieselbe Ebene" wie die neue Messe. Diese Verleumdung zeugt von theologischer Unwissenheit. Denn wenn zum Beispiel bei einer Ehe, wie es heute tausendfach vorkommen kann, der eine Teil die Verfehlungen des anderen Teiles in der Hoffnung dulden muß, ihn eines Tages wieder auf den rechten Weg zu bringen, so stellt er damit noch lange nicht die standesgemäße Keuschheit "auf dieselbe Ebene" mit den Verfehlungen dagegen! - Eine weitere böswillige Behauptung des P. Gerard und des Prof. Lauth ist diese, daß Erzbischof Lefebvre selber vom April 1969 bis zum Dezember 1971 die neue Messe gefeiert habe. Dabei unterstellen P. Gerard und Prof. Lauth dem Erzbischof, dieser habe während der angegebenen Zeit einen falschen Kanon und die falschen Wandlungsworte gebraucht und er habe nicht mehr die richtige priesterliche Absicht ("Intention") gehabt. Den Beweis für diese Gemeinheiten bleiben P. Gerard und Prof. Lauth dem Leser schuldig! Ferner behaupten diese beiden Verleumder, der Erzbischof habe "noch niemals vom Standpunkt der Glaubenslehre die Haltbarkeit der neuen Messe untersucht" und er habe ohne Einschränkung behauptet, die neue Messe sei gültig. - In Kürze ist darauf nur zu erwidern, daß die katholischen Priester durch ihr Erscheinen in Econe am 29. Juni die richtige Antwort gegeben haben. - 8941 Buxheim, 11. Juli 1979,

Walter W.E. Dettmann.